

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerhalb dieselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1878 beginnende neue Abonnement des

„Boten vom Welzheimer Wald“

wolle man baldigst bei den betreffenden Postämtern und Boten, für Welzheim bei der Verlagsexpedition bewerkstelligen. Preis pro Quartal in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Die Expedition.

Hosiannah!

Hosiannah! Jubelchöre
Klingen luthin durch die Nacht!
Hosiannah! Preis und Ehre
Wird dem Höchsten dargebracht!
Gottes Sohn ist uns geboren
Und der Welt zum Heil geschenkt
Und kein Sünder bleibt verloren
Nim in Nacht und Tod versenkt:

Hosiannah! Völkerschaaren
Drängen zu des ew'gen Thron;
Alle, die verloren waren,
Glauben an des Höchsten Sohn!
Allen, die in Christo leben,
Gottes Gnaden wird zu Theil:
Allen wird die Schuld vergeben
Und in Christo ew'ges Heil

Hosiannah! Hosiannah!
Frei sind wir von Sünd und Tod!
Christus ist des Lebens Manna,
Christus ist des Himmelsbrod!
Laßt uns geh'n auf seinen Wegen,
Laßt uns seinen Willen thun.
Und des Höchsten Heil und Segen
Wird auf unsern Werken ruh'n!

Hosiannah in der Höhe!
Fried' auf Erden immerdar!
Um die Welt vereinigt stehe
Um des Höchsten Hoch-Altar!
Möchten dort im fernem Osten,
Wo der Kampf verheert das Land,
Endlich auch die Schwerter rosten,
Löschen sich des Krieges Brand!

Hosiannah laßt uns singen,
Laßt uns jubeln hier und dort:
Friede soll die Welt durchklingen
Und verbannt sei Krieg und Mord!
Erde, jauchze Friedenslieder!
Völker stellt die Feindschaft ein!
Alle Menschen sollen Brüder
Und vereint in Christo sein!

Brüder in Palaß und Hütten,
Reicht verfühnet Euch die Hand:
Uns, umschlinge. laßt Euch bitten,
Al' ein innig Brüderband!
Was bis heut der Haß geschieden,
Eine sich voll Lieb und Lust,
Und ein allgemeiner Frieden
Fülle Aller Herzen Brust!

Hosiannah! Fried' auf Erden
Durch des Höchsten ein'gen Sohn!
Allen soll die Kunde werden
Von des Ew'gen Gnadenthron!
Hosiannah laßt uns singen
Hier im seligsten Verein!
Laßt der Friedensglocken Klingen
Unsr'e Weihnachtsfeier sein!

Hosiannah! Preis und Ehre
Sei dem Höchsten dargebracht!
Ueber Länder, über Meere,
Strahlt dein Schimmer heil'ge Nacht!
Leuchte bis zur fernsten Zone,
Daß die ganze Welt erfreut,
Knie an eines Gottes Throne
Hier und dort in Ewigkeit!

Vom Kriegsschauplatz.

London, 21. Dezember. „Reuters Bureau“ meldet aus Samarli vom 20. Dezember: Nebel und Schnee verhindern die Operationen. Bakar besetzte die Anhöhen, welche die Straßen dominiren, auf denen die Russen die türkischen Positionen umgehen können. — Dasselbe Bureau meldet aus Erzerum: Die Befestigungen von Javactabia, Topdagh und Azizie haben bedeutende Verstärkungen erhalten, da die Russen einen Angriff zu beabsichtigen scheinen. Im Oltithale wurden Cavallerie-Bewegungen beobachtet. Es herrscht sehr strenge Kälte.

Wien, 22. Dez. Die Presse meldet aus Pera: Ein Theil der nach Erzerum bestimmten Verstärkungen wurde nach Adriano-pel dirigirt. Das Sezassierat hofft daselbst 120,000 Mann concentriren zu können. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Belgrad: Ein türkischer Uebergangs-Versuch bei Leschniza am Drina-Fluß ist mißglückt. Die Türken mußten die Insel Vujuklitsch räumen. Die dritte Classe der serbischen Militär hat Ordre zur Marschbereitung erhalten. Vor Nisch ist bereits Belagerungsmaterial eingetroffen.

Wien, 22. Dez. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Neben der Organisirung des Widerstandes im Südbalkan trifft die Pforte Vorbereitung zu einem Sonderfrieden mit Rußland. Sapord allein wäre noch dagegen. — Der „Presse“ wird aus Siftowa gemeldet: Die Russen haben den Lom überschritten und die Straße Rußschuk-Nisanzu besetzt. Die Eisenbahn nach Varna ist unterbrochen.

Wien, 22. Dez. Die „Presse“ meldet aus Siftowa: Die Armee des Großfürsten-Thronfolgers hat den Lom überschritten. Der linke Flügel besetzte die Straße Rußschuk-Biscenca. Die Eisenbahn Rußschuk Varna ist von Kosaken unterbrochen.

Petersburg, 22. Dez. Officiell wird aus Bogot gemeldet: Die Serben erkämpften am 19. d. den Paß St. Nikolai nebst den Befestigungen. Verlust unbekannt. Am 20. d. umgingen die Serben die türkische Position Rabina Glawa, zwangen die Türken zum Rückzuge und besetzten die Position. Am demselben Tage nahmen die Serben nach hartem Kampfe die Befestigungen von Tschetichine bei der Morawabrücke, südlich von Nisch. Die Verbindung zwischen Nisch und Leskowitz und weiter südlich ist dadurch unterbrochen.

London, 22. Dez. Reuters Bureau meldet aus Pirot: Die Serben, welche die Gegend von Bulpalanka und Bilbiz durchstreiften, wurden von 3 Bataillonen Türken angegriffen und geschlagen. — Aus Erzerum wird (Reuters Bureau) berichtet, daß die Russen Olti besetzt haben.

Wien, 22. Dez. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 22. d.: Neuerdings passirten einige russische Regimenter Bukarest. — Der Großfürst Nikolaus richtete anlässlich der Entgegennahme der rumänischen Tapferkeits-Medaille ein anerkennendes Schreiben an den Fürsten von Rumänien.

Deutsches Reich.

Wetzheim, 24. Dezember. Der letzte Vortrag im Gewerbeverein von Herrn Fehner, über die Telegraphie, fand bei den zahlreich anwesenden Mitgliedern allgemeine Anerkennung; hoffen wir, daß dem Verein in Folge derartiger wichtiger Vorträge, deren uns für diese Saison noch mehrere in Aussicht gestellt sind, immer mehr Mitglieder zugeführt werden.

Auch einer anderen sehr wichtigen Sache gedenken wir in diesem Blatt, nemlich der Kleinkinderschule, die nun in der kurzen Zeit ihres Bestehens die Zahl von 110 Kindern aufweisen kann, gewiß ein Beweis, welche dringendes Bedürfnis für ein solches Institut in hiesiger Stadt vorlag. Der den Kleinen gestern Abend gegebene Christabend war ungemein hübsch arrangirt und können wir nicht umhin, Lante Emma und allen Kinderfreunden die an Sache mithalten, unsere volle Zufriedenheit und Dank auszusprechen. Ferner dürfen wir noch bemerken, daß Herr Distel in Stuttgart 50 Mark mit der Bestimmung zu einem Christtag der Kleinkinderschule gespendet hat.

Vom Wetzheimer Wald. In Abelfsteten, Gemeinde Pfahlbronn stürzte ein ca. 24 Jahre alter junger Mann, ein sehr braver Sohn, vom obersten Gebälke der Scheuer und zwar so unglücklich, daß sein Schädel zerschmettert wurde. Er war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Stuttgart, den 21. Dezbr. In der Abgeordneten-Kammer circulirte heute folgendes Gedicht auf die Ungelbseingabe der Wirthe:

Der Wirthe Töchterlein.
Kammerballade frei nach Umland.

Es zogen drei Männer einst auf den Plan,
Den Kanzler mit Stangen und Stecken zu fahn.

„Herr Kanzler hie gut Bier und Wein!
Wo habt Ihr der Wirthe Töchterlein?“

„Mein Bier und Wein ist frisch und klar,
Die Wirthe sind eine verkommene Schaar,
Ihr Töchterlein liegt auf der Todtenbahr.“

Und als sie treten zur Kammer hinein,
Da lag sie auf einem schwarzen Schrein.

Herr Beutter schlug den Schleier zurück
Und schaute sie an mit traurigem Blick.

„Ach, daß du liegst auf der Todtenbahr,
— Das kommt vom Abtich, das ist ganz klar —
Ich hab' dich geliebet so manches Jahr.“

Herr Bofcher deckte den Schleier zu
Und fehrte sich ab und weinte dazu:

„Ach lebtest du, thunklichst, du schöne Maid!
Würd' ich dich lieben in dieser Zeit.“

Herr Geß, der hub ihn wider sogleich
Und küßte sie an den Mund so bleich:

„Ich erwägt' es immer, ich erwäg' es noch heut',
Und werd' es erwägen in Ewigkeit.“

Zur Gemeinderathswahl in **Bachnang** werden von verschiedenen Seiten die beiden Rathschreiber vorgeschlagen. Ein humoristischer Kopf macht nun im Murrthalboten den Vorschlag, neben diesen auch noch den Stadtbaumeister und den Stadtmusikus unter die Väter der Stadt aufzunehmen.

Aus dem Oberamt **Ludwigsburg**. In Bispingen a. G. nahm ein Arbeiter, um seine Hände mit verdünnter Schwefelsäure zu reinigen, ein kleines Röbchen dieser Flüssigkeit mit nach Hause. Ein drei Jahr altes Kind fand dasselbe und trank daraus, so daß es nach einigen Stunden unter fürchtlichen Schmerzen starb. Abermals eine Warnung zur Vorsicht.

Muerhardt, 21. Dez., Mitternacht. Wir durchleben eine schauerliche Nacht: der sog. lange Bau, eine 5—6 Privatbesitzern zugehörige, ehemal. herrschaftliche Scheuer mit 2 Wohnungen im Klosterhof steht in hellen Flammen und ist jetzt größtentheils abgebrannt. Es steht dahin, ob der vordere Theil, eine Wohnung, gerettet werden kann. Die Gefahr für eine benachbarte Häuserreihe ist groß. (Nach einem Telegramm ist die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers beseitigt, dagegen ist der lange Bau gänzlich abgebrannt. (Schw. M.)

Ausland.

Wien, 22. Dez. Das Herrenhaus hat den Gesetz-Entwurf, betreffend die Rekruten-Aushebung pro 1878, ferner die Vorlagen, betreffend Verlängerung des Handels-Vertrages mit England, und die theilweise Abänderung des Uebereinkommens mit der Südbahn vom Jahr 1867, angenommen.

Wett, 22. Dez. Die Studenten insultirten gestern Tizza auf offener Straße.

Frankreich. Die „Politische Corr.“ läßt sich aus Paris, 19. Dezember, folgendes Stimmungsbild entwerfen: dem es nicht an leichten Schatten und aufgesetzten Lichtern fehlt: „Wie mit einem Zauberschlag ist eine merkwürdige Beruhigung eingetreten. Der Handel blüht wieder, die Arbeiten wurden aufgenommen und die Börse steigt unaufhaltsam. Alles dies ist sehr tröstlich, beweist aber doch, daß die Stockung im allgemeinen Verkehre und die Agitation in der Handelswelt eine mehr künstliche, als reelle gewesen, und daß man sich ihrer in geschickter Weise als Instrument bedient hat, um die Lösung der Krise im gewünschten Sinne herbeizuführen. Möge dem nun sein, wie da wolle, so ist es Thatsache, daß Frankreich niemals ruhigere und sorgenlosere Weihnachtsen verbracht haben wird als es die diesjährigen sein dürften. Für die neue Regierung ist es ein wahrhaftiger Honig-Monat. Noch nicht das geringste Wölkchen zeigt sich für dieselbe am Horizont. Die monarchischen Parteien sind überwunden und entwaffnet, und den einzigen Miston in dieser Harmonie bringt die üble Laune der Rabikalen, welche sich von der Theilnahme an der Regierungsgewalt fast ausgeschloffen sehen. Von dieser Seite her lassen sich auch die künftigen Schwierigkeiten für das Ministerium voraussagen.“

Paris, 21. Dez. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die christliche Bevölkerung von Creta wählt eine Versammlung, von der die militärischen Führer ernannt werden sollen. Die Pforte hat einen Commissär nach der Insel gesendet, um den Aufständischen Garantien für die Ausführung der Reformen anzubieten. Die Aufständischen fordern die Vereinigung mit Griechenland. Eine Versammlung der Einwohner von Retimo äußerte den Wunsch auf Unabhängigkeit Cretas. Dem Vernehmen nach wird die bisherige türkische Garnison von Creta durch das Contingent von Tunis ersetzt werden.

Konstantinopel, 22. Dez. Gestern ließ der Sultan auf dem Serraskierats-Platz alle hiesigen Truppen, einschließlich der Bürger-Garde und der Jöglinge der Militärschule, im Ganzen 40,000 Mann, Revue passiren. Der Sultan ließ den Truppen, von denen ein Theil auf den Kriegs-Schauplatz abzugehen im Begriffe steht, durch den Palast-Marschall seinen Gruß entbieten und die Hoffnung aussprechen, daß im Falle des Bedürfnisses die Bürger-Garde denselben Patriotismus zeigen werde, wie die reguläre Armee, der Gott den Sieg verleihen möge.

Petersburg, 22. Dez. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie, sämmtlichen Mitgliedern des Reichsraths und Senats, sowie von allen höheren Beamten und Militärs empfangen. In den Straßen wogten zahllose Menschenmassen, die ihrer Begeisterung unaufhörlich Ausdruck gaben. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bildete die Bevölkerung Spalier und begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Hurrahs. Die hier anwesenden Garde-Offiziere bildeten die Eskorte des Kaisers.

London, 22. Dez. Die Handelskammer von Manchester hat beschlossen, an die Regierung eine dringliche Petition zu richten, sie möge die neutrale Haltung nicht aufgeben. Andere Handelskammern bereiten ähnliche Petitionen vor. Die „Times“ empfiehlt, die türkische Note zum Ausgangspunkt zu machen, um die Pforte über ihre wirkliche Lage und Aussichten aufzuklären. Die klare Darstellung der britischen Regierung dürfte die Türken dazu nöthigen, die gebieterische Nothwendigkeit der Anknüpfung von Unterhandlungen zu begreifen.

London, 22. Dez. Heute Nachmittag hat in Windsor Ministerrath stattgefunden. — Lord Hartington ladet die Führer der Liberalen zu einer Versammlung behufs Verathung in der Orient-Frage ein. — Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht die Verfügung der Königin, wodurch das Parlament wegen dringender und wichtiger Angelegenheiten auf den 17. Januar einberufen wird.

London, 21. Dez. Nach einem Telegramm an hiesige Bloyds befürchtet man, daß Dampfer Friesland nahe Cap Finisterre mit Mann und Maus scheiterte.

Die norwegische Stadt Levanger (am Drontheimer Fjord) ist am Mittwoch Abend voriger Woche fast gänzlich niedergebrannt. Von 136 Häusern wurden 23 gerettet.

Petersburg, 22. Dez. Die Stadt ist zu Ehren des Kaisers reich geschmückt. Am Abend findet Illumination statt.

Die Rose von Bremen.

Humoreske von Rudolf Sellnau.

(Fortsetzung.)

So war ein Vierteljahr vergangen, als an einem herrlichen Abend unser Held mit der Geliebten wiederum einen Ausflug gemacht hatte.

Sie fuhren beim Bänderwams über die Weser und soupirten dann in dem reizend gelegenen Weserpavillon. Nach dem Souper genossen sie die kostbare pompöse Aussicht über die zu ihren Füßen vorüberfließende Weser, belebt durch die der nach Bremerhafen und zurück fahrenden größeren und kleineren Dampfschiffe und anderen Boote, während jenseits das alte ehwürdige Bremen malerisch ausgebreitet daliegt.

Lange hatten sie den nur schwach und annähernd geschilberten kostbaren Anblick genossen, als plötzlich ein Wagen vor dem Eingange des Hotels hielt, aus dem ein Herr stieg, bei dessen Ansehen die schöne Rose an Kilian's Seite erschreckte, bleich wurde und am ganzen Körper heftig zitterte. Dem Junker war himmelangst, aber die Geliebte hat ihn, ruhig zu bleiben, es sei nichts.

Einige Minuten später stand der angekommene Fremde mit Born geröthetem Anlitz und durchbohrenden Blicken vor unserm Paar und forberte Kilian auf, ihm zu folgen. An allen Gliedern zitternd gehorchte dieser, aber kaum waren beide eine Straße gegangen, als ein junger Mann auf Kilian zustürzte, ihn herzlich umarmte und abküßte und ihn vor Freude fast erdrücken wollte. Erst als sich der Junker wieder frei fühlte, erkannte er in seinem Umarmter seinen eigentlichen Bremer Freund, den Weinreisenden.

Es kam jetzt zu Erklärungen und erst jetzt erkannten Kilian und der Weinreisende, in welchem wichtigem Moment ihr Zusammentreffen stattgefunden; denn der Fremde hatte nichts Geringeres im Sinne, als sich mit Kilian zu schießen, was jedenfalls mit „ihn erschießen“ gleichbedeutend war.

Der Fremde war der eigentliche Geliebte der schönen Rose, der sie brillant unterhielt und für ihre sämmtlichen Bedürfnisse sorgte. Er war jetzt auf einer Reise begriffen gewesen, welche früher beendet war, als Rosa und er selbst geglaubt hatten und welche als ein Zwischenspiel der Liebe mit Kilian zu benutzen Rosa keinen Anstand genommen.

Als der Fremde von Kilian die Wahrheit seines Verhältnisses zu Rosa erfahren, kam er zurück zu seinem Vorhaben und versöhnte sich mit ihm und eine Viertelstunde später war er mit Rosa v.r. schwunden.

Unser Liebesritter war abermals außer sich; aber der Weinreisende ließ ihn fast gar nicht zur Besinnung kommen, fuhr mit ihm zurück in seine Wohnung und nahm es über sich, sein Verhältniß zu Rosa in seiner wahren Gestalt hinzustellen, aus dem er weiter nichts gewonnen, als einen immer nicht zu theuer bezahlten höhern Grad von Bildung, Reife und Erfahrung. An den Mangel einer weiteren Ausbeutung dieses Verhältnisses sei seine Unkenntniß in diesem Punkte allein schuld und die schöne Rosa würde bei Erinne-

rung seiner sich lächelnd gestehen müssen, daß ihr so ein bescheidener und anspruchloser Amateur noch nicht vorgekommen sei!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Auffindung einer eingemauerten Leiche. Bei dem vor einigen Tagen erfolgten Abbruch bezw. Ausschachten des Kellers in dem früher vom Zimmermann Weizen bewohnten Hause an der Lippebrücke in Lünen fand man, nachdem ein Theil der Kellermauer abgebrochen, die Leiche einer Frauensperson eingemauert. Sämmtliche Theile hielten noch zusammen, zerfielen aber bei der ersten Berührung in Staub. Den noch ziemlich erhaltenen Kleidern nach zu urtheilen, muß die Eingemauerte eine Holländerin gewesen sein. Man vermuthet in Bezug auf die Person folgendes: Der obengenannte Weizen, welcher nun schon viele Jahre todt ist, arbeitete im Jahre 1832 in Holland, flüchtete aber, weil er fürchtete als Soldat gegen Belgien verwandt zu werden, nach Deutschland. Dabei soll er nun eine Frauensperson mitgebracht haben, die aber mit einem Male verschwand. Weizen gab vor, sie wäre nach ihrer Heimath zurückgereist. Ob nun Weizen die Person ermordet und dann eingemauert — Niemand weiß es; jedenfalls liegt aber ein Verbrechen vor, über welches, da die theilhaftigen Personen längst vermodert sind, wohl stets ein undurchbringliches Dunkel lagern wird.

(Ein sonderbares Testament.) Vor einigen Tagen verstarb in Bremen eine alte Dame, welche schon seit Jahren allein und zurückgezogen mit ihrem Dienstmädchen lebte. Sie hinterließ außer einem nicht unbedeutenden Vermögen einen jungen Schoßhund, dem sie mit großer Liebe bei Lebzeiten zugethan war, während das Dienstmädchen das Thier nicht leiden konnte, was ihr häufig Vorwürfe und Ermahnungen von Seiten ihrer Herrin einbrachte. In dem zurückgelassenen Testament hat die Verstorbene bestimmt, daß das Dienstmädchen den Hund in Verwahrung zu nehmen habe und ihn bis an sein Ende flegen solle. Bis zu dem Tode des Thieres soll das Mädchen die Zinsen von dem hinterlassenen Vermögen der Dame beziehen. Die Dame hatte nur einige entfernte Verwandte. Nach dem Tode des Hundes fallen aber die Zinsen fort und das Vermögen, welches sicher gestellt ist, erben ihre entfernte Verwandten das Mädchen aber erhält von diesem Zeitpunkt an bis zu ihrem Lebensende nur eine geringe monatliche Pension. Jedenfalls wird das Mädchen den Hund von jetzt ab wie ihren Augapfel hüten und ihn hegen und pflegen bis an sein Ende.

Ein Hochzeitsgeschenk. Ein seit Kurzem verheirathetes junges Ehepaar hatte zur Hochzeit auch einen alten, nicht in den besten Verhältnissen lebenden Onkel eingeladen. Der alte Mann hatte die Invite auch acceptirt und den Entschluß gefaßt seiner Nichte eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen. Viel konnte er jedoch für ein kleines Hochzeitsgeschenk nicht ausgeben. Er sann hin und her und was er wohl als Speise dem Paare darbringen könnte. Da fiel er auf eine Idee, er kaufte ein Loos zur letzten Klasse in einer auswärtigen Lotterie und händigte dasselbe nach der Trauung der jungen Frau ein. Wenige Tage darauf bekam der alte Mann zufälliger Weise die Lotterie-Liste zu Gesicht. Er glaubte aus den Wolken zu fallen, als sein Blick auf die Nummer fiel, welche das Loos trug, das er seiner Nichte geschenkt hatte. Das Loos war mit zehntausend Mark herausgekommen. Die Freude des Ehepaares war eine große, sie haben jedoch edelmüthiger Weise auf den ganzen Gewinn verzichtet, sowie sich mit der Hälfte begnügt, und dem alten Onkel die andere Hälfte überwiesen. Jedenfalls ein sehr nobles Hochzeitsgeschenk.

(Ungalant.) Ein Statistiker, welchem genaue Angaben über die Schminke vorliegen, die in den verrinigten Staaten alljährlich gebraucht wird, meint, man könne für die Summe, welche die amerikanischen Frauen und Mädchen an den Anstrich ihrer Gesichter verwerthen, jährlich 37,000 Häuser anstreichen lassen, jedes Haus zu 300 Doll. gerechnet.

Charade.

(Dreißilbig.)

Verdiene die Erste durch Rechtthun und Pflicht;
Und lönen die Andern im traulichen Kreise
Von fröhlichen Zungen, dann schweige du nicht.
Das Ganze erschallt dem Erhab'nen zum Preise.

Bekanntmachungen.

O s c h w e n d,
Oberamts Gaildorf.

Die hiesige



Kronenwirthschaft,

welche in No. 193 und 195 dieses Blattes speziell beschrieben und zu 17,000 M angekauft worden ist, kommt am

**Montag, den 31. Dezember
Mittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause allhier zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Dezember 1877.

2 1

Schultheiß Kopp.

Höchst komische humoristische Vorträge.

Preis der einzelnen Nummer: 5 Pfennige.

Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 Mark 50 Pf.

1. Der kranke Schusterjunge, 2. Geschichte der Liebe, Neun mal neun und neunzig Schneider,
4. Dreissig Erfordernisse der weiblichen Schönheit, 5. der sächsische Prinzenraub, 6. Nur nicht heirathen,
7. Leitfaden für Heirathslustige, 8. Die Welt, die will betrogen sein, 9. Schrecklicher Entschluss,
10. Die schlimme Ehe, 11. Itzig Hirsch in der Tanzstunde, 12. Der Hochzeitshandel,
13. Männlich und weiblich, 14. Feldmarschall Blücher in Teterow, 15. Die alte und die neue Welt,
16. Der Schneider und die Cholera, 17. Sie sagt immer „Nein“, 18. Die Fahrt ins Heu, 19. Die Hammelskeule,
20. Das eheliche Leben im Spiel, 21. Pfarrer Schmolke und Schulmeister Backel,
22. Lola Montez, 23. D. s wird ja den Hals nicht kosten, 24. Der Pfiffikus, 25. Der Doktor Eisenbart,
26. Amor als Rechenmeister, 27. Der Magen, 28. Der Apotheker und der Provisor, 29. Nachtwächter und Nachtschwärmer, 30. Die fromme Dulderin, 31. Die Mitgift, 32. Der Schusterjunge,
33. Der Bader an der Saale, 34. Tischler-Rechnung, 35. Na, da hört doch Alles auf, 36. Der pfiffige Husar,
37. Nur trocknes Brod, 38. Die Männer taugen alle nichts, 39. Das geht dich Schafskopf gar nichts an, 40. Wenn Jemand eine Reise thut, 41. Cigarren und Mädchen, 42. Die Aussteuer,
43. Lustige Geschichten aus Thüringen, 44. Eine böse Sieben, 45. Der Bauer und die Posaune, 46. De Kortasch', 47. Die Dreieinigkeitsrechnung, 48. Männer und Fische,
49. De Erd dreht sich nischet um de Sunn, 50. Der Ehevertrag, 51. Fünf mal hunderttausend Teufel,
52. Schlemils Schicksal, 53. Komm mit du kleine braune Schlanke, 54. Der Worschtbrief, 55. Herr von Hecht, 56. Kaufmännische Liebes-Erklärung, 57. Urians Reise, 58. Mädchenlieder,
59. Welchen nehm ich? 60. Die Zehn Gebote des Ehestandes, 61. Liebes ABC, 64. Eisenbahnen und Frauen, 65. Der Hochzeitstag, 66. Am Tische sass ein junges Paar, 67. Lustige Jagdgeschichten aus Thüringen,
68. Ich kams nicht recht machen, 69. Nicht gemuekst, 70. Lump und Compagnie, 71: Vom Blasen, 72. Heirathen macht Qual, 73. Der Lauf der Welt.

Erfurt.

Verlag der Körner'schen
Buchhandlung.

Welcher ist der beste Kalender für 1878?

Auf diese Frage antworten wir mit einer Gegenfrage: Wer kennt nicht Carl Weise, den märkischen Fritz Reuter, den der Werkstatt entstammenden Volksdichter? Niemand spricht zum Herzen des Volkes wie er! Seine treue, biedere Sprache, seine sinnigen Gedanken, sein tiefes Gefühl, seine reiche Erfindung, sein unter Thränen lächelnder Humor machten ihn zum bedeutendsten Volksdichter der Gegenwart, der sich die Freundschaft seiner Leser erwarb, so dass diese oft meilenweit reisen, um den Mann von Angesicht zu sehen, der so aus ihrem Herzen sprach. Nun, dieser Mann hat im Verlage der Volksbuchhandlung zu Berlin für 1877 wieder, wie schon seit 4 Jahren, einen Kalender herausgegeben; ein wahres Schatzkästlein für Haus und Familie. Derselbe ist für 50 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben.

Die bekannte Buchhandlung für

Landwirthschaft, Gartenbau etc.

von Hugo Voigt in Leipzig

hat einen Führer durch die gesammte Literatur über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, sowie spezielle Führer durch die Literatur über Gärten-, Obst- und Weinbau, über Bienenzucht, über Milchwirthschaft sowie über Weinbau und Kellerwirthschaft zusammengestellt, die Jahre 1860—1877 umfassend. Diese Führer werden allen Interessenten, welche sie mit Postkarte verlangen, gratis und franco zugesandt. Da derartige Hilfsmittel einem entschiedenen Bedürfnis entsprechen, seien sie anmit bestens empfohlen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
E. L. Unterzuber.

Pfahlbronn.
Oberamts Welzheim.

Warnung an Schäfer.

Nach Art. 84 des Gesetzes vom 26. März 1873 wird mit Gefängnisstrafe bis zu 30 Mark belegt, wer unbefugt auf fremden Grundstücken weidet oder wer seinen Weidebezirk überschreitet.

Verschiedene in letzterer Zeit vorgekommene Excesse veranlassen den Gemeinderath, obige Strafbestimmung den Schafhaltern und insbesondere den Führern von Wanderheerden in Erinnerung zu bringen unter dem Anfügen, daß die Feldhüben, Polizeidiener und Wegknechte angewiesen worden sind, künftighin jede derartige Uebertretung unmächtiglich zur Anzeige zu bringen.

Pfahlbronn, 20. Dec. 1877.

Gemeinderath.

Vorstand

Mößner.

2 1

Welzheim.

Ich empfehle

Selband-, Lizen-, halb Lizen & Filzschuhe

in schöner Auswahl.

Adolf Berkheimer.

Welzheim.

Erdöllampen,

Milchglöken, Cylinder und Lampendochte

in allen verschiedenen Größen
empfiehlt zu den billigsten Preisen

2 2

G. Manke, Flaschner.

Welzheim.

Damen- & Ledertaschen in allen Sorten

empfiehlt billigst

3 3

Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Von den bei mir verkauften Loosen haben
gewonnen

| | |
|--------|----------|
| 68009 | Mark 10. |
| 68047 | " 10. |
| 68201 | " 10. |
| 202829 | " 5. |

Ziehungsliste ist zur Einsicht aufgelegt.

Heinr. Ehr. Biffinger.

Kurzzeitel.

| | Ant. | Pfg |
|----------------------------------|------|-------|
| Frankfurt den 21. Dezber 1877. | | |
| 20-Franken-Stücke | 16 | 20—24 |
| ditto in 1/2 | 16 | 20—24 |
| Englische Sovereigns | 20 | 32—37 |
| Russische Imperiales | 16 | 65—70 |
| Holländische 10-Stücke | 16 | 65 G. |
| Dufaten | 9 | 50—55 |
| " al marco | 9 | 55—60 |
| Dollars in Gold | 4 | 16—19 |